Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamepetitzeile 45 Pfg. Bei größerem Abschluß entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 9. Donnerstag, den 13. Januar 1916. 11. Jahrgang

Zunehmender Druck der Entente auf Griechenland.

Griechenland der Blockade überdrüssig. — Das Achilleion von französischen Truppen besetzt. — Schwere russische Verluste an der bessarabischen Front, Zurückweisung der russischen Angriffe auf der ganzen Linie. — Erfolgloser italienischer Angriff am Tolmeiner Brückenkopf. — Oesterreichisch-ungarische Luftangriffe auf Rimini. — Der Vormarsch auf Cetinje. — 600 000 Mann Verluste der Italiener bis 1. Dez. — Die Wehrpflichtbill in zweiter Lesung angenommen.

Griechenland fordert Aufhebung der Blockade.

Die griechisch-bulgarischen Beziehungen.

Aus Budapest wird berichtet: Aus Sofia wird dem Az Est gemeldet: Die griechische Regierung forderte, daß der Blockade der griechischen Küstengebiete ein Ende gesetzt werde.

Dasselbe Blatt meldet aus Sofia eine Aeußerung des Finanzministers Tontschew, welcher hervorhob, das Verhältnis zwischen Bulgarien und Griechenland sei sehr gut. Griechenland werde bis zum Ende neutral bleiben. Auch das Verhältnis zu Rumänien sei gut. (W. T. B.)

Die Lage in Saloniki.

Ein aus Saloniki zurückgekehrter Beamter schildert die dortige Lage seit der Verhaftung der Konsuln des Vierbundes wie folgt: Nach der Wegschleppung der Konsuln konnte kein Staatsangehöriger der Vierbundsmächte Saloniki mehr verlassen, weil keiner einen Paß mehr erhalten konnte. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige deutsche Korrespondenten. Die britischen Behörden machten bei der Aussolgung von Pässen, selbst an griechische Untertanen, Schwierigkeiten, weil ihnen anbefohlen war, die Entvölkerung Salonikis zu verhindern. Durch die englische Blockade ist aller Handel unterbunden. Die meisten Kaufläden sind gesperrt, die Teuerung wächst daher täglich ins Ungemessene. Die englischen Soldaten verkaufen an die Bevölkerung alles Eßbare, was sie aus den Kasernen wegschleppen können, so Mehl, Fleischkonserven und eingemachte Früchte-Konserven. Besonders beim Ausladen der Lebensmittel von den Schiffen lassen die englischen Soldaten scheinbar unabsichtlich einige Kisten ins Wasser fallen, worauf letztere von den Spantolisyhen, Juden, die mit den Soldaten im Einverständnis sind, herausgefischt werden. Erst in den letzten Tagen sind die englischen Behörden auf diesen Unfug gekommen und haben Maßnahmen ergriffen, dem zu steuern. Die Franzosen sind in dieser Hinsicht disziplinierter. Die englischen Soldaten haben in vielen Fällen selbst Waffen und Ausrüstungsgegenstände verkauft. Der frühere Charakter Salonikis ist gänzlich geschwunden. Es ist eine rein englische Stadt geworden. Interessant ist, daß man die englischen Soldaten den ganzen Tag in der Stadt herumlungern und in den Kaffeehäusern rauchen und trinken sieht, während die Franzosen sich ernster Beschäftigung hingeben. Zu einander sind die Engländer und Franzosen von förmlicher Höflichkeit, der man aber die innere Antipathie anmerkt. Die Franzosen machen den Engländern den Vorwurf, daß sie bisher zur gemeinsamen Sache des Vierverbandes nichts beigetragen haben. Die Engländer sind den Franzosen gegenüber von der bekannten Rücksichtslosigkeit. Sie schalten und walten, ohne sich um den Willen der Franzosen zu kümmern. Im allgemeinen haben es die Ententetruppen bereits dahin gebracht, daß alle früheren Sympathien der griechischen Bevölkerung entschwunden und sie gründlichst verhaßt sind. Im ganzen wurden etwa 250 000 Engländer und Franzosen gelandet, wovon gegen 180 000 Kombattanten sind. Vor kurzem wurden die letzten 30 000 farbigen Kolonialtruppen gelandet.

Zu den Salonikier Verhaftungen.

Der Touloner Sonderberichterstatter des Petit Journal drahtet: Die mit dem Transportdampfer Memphis in Toulon angekommenen Salonikier Konsuln wurden an Bord des Hilfskreuzers Savoy interniert. In der Begleitung der Konsuln befand sich ein deutscher Journalist, der gleichfalls in Saloniki verhaftet worden war.

Ein Aufstand gegen Engländer und Franzosen auf Samos?

Auf der griechischen Insel Samos soll Blättermeldungen zufolge ein Aufstand gegen die Engländer und Franzosen ausgebrochen sein. Der englische Kreuzer Ellis und der französische Torpedojäger Leon wurden mit Truppen dorthin entsandt.

Eine sinnlose Frechheit der Franzosen.

Wie das Sofiaer Regierungsorgan Narodni Prava meldet, hat ein französisches Flugzeug über Tetritsch Zettel mit dem Aufruf an die bulgarischen Soldaten abgeworfen, sich einzeln und ohne Waffe zu ergeben. Das hochherzige Frankreich werde die tapfer Kämpfenden aufnehmen, während sie von Deutschland zugrunde gerichtet würden. Das Blatt nennt den Aufruf eine sinnlose Frechheit der Franzosen, das bulgarische Volk täuschen zu wollen. Die französischen Truppen seien nach dem Balkan gekommen, um zu rauben, zu plündern, zu vergewaltigen und die Balkanvölker zu unterjochen. Die bulgarischen Soldaten seien aber keine käuflichen Horden, wie jene Poincarégs und Sarrails, sondern treue Verteidiger des Vaterlandes, würdig des Vertrauens, welches das bulgarische Volk in sie und ihren Patriotismus setze. (W. T. B.)

Französische Höflichkeit.

Der Sofioter Korrespondent des Nieuwe Rotterd. Cour. meldet: Als nach der Verhaftung der Konsuln Oberst Pallis gegenüber General Sarrail protestierte, drehte ihm dieser den Rücken zu und antwortete nicht. Man meint allgemein, daß die Entente mit diesen Maßnahmen bezweckte, einen Bruch zwischen Griechenland und Bulgarien und der Türkei zu bewirken, damit Griechenland an der Seite der Entente kämpfe.

Kriegsbeute aus Serbien in Sofia.

Die Sofioter Blätter melden, daß auf dem Bahnhofe in Sofia ein Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute eingetroffen sei. Dabei befand sich auch der Galawagen des Königs Peter, ferner die Archive des serbischen Hauptquartiers und des Generalstabes, sowie mehrere bronzene Festungsgeschütze. (W. T. B.)

Gewaltsame Landung auf Korfu.

Die Agenzia Stefani meldet aus Korfu: Um die Ankunft serbischer Truppen auf der Insel vorzubereiten, hat ein französisches Kriegsschiff Mittwoch vormittag eine Abteilung Truppen gelandet. (W. T. B.)

Besetzung des Achilleion.

(Meldung des K. u. K. Korrespondenz-Bureaus.) Eine französische Truppenabteilung ist in Korfu gelandet, deren Befehlshaber an den Präfekten die Aufforderung richtete, gegen die Okkupation der Insel keinen Widerstand zu leisten. Eine Abteilung hißte die französische Fahne, besetzte das Achilleion und die Telegraphenstation und nahm eine Kaserne in Beschlag. Französische Polizisten, die aus Marseille in Korfu eintraten, entwickeln in der Stadt eine lebhafte Tätigkeit. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 13. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer größeren englischen Abteilung zurückgeschlagen. In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Bölker und Immelmann schossen nordöstlich von Tancoing und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le Merite verliehen. Ein 3. englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubaix, ein 4. durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den 8 englischen Fliegeroffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen- und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front. Bei Mowossolk (zwischen der Olschanka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Demütigungen von Freund und Feind.

Aus Anlaß der Besetzung Korfus durch die Franzosen erinnert die Neue Freie Presse an den Vertrag, der am 14. November 1863 zwischen Oesterreich, England, Preußen und Rußland abgeschlossen wurde, wodurch die Jonischen Inseln nach Aufhebung des englischen Protektorates mit Griechenland vereinigt wurden. In diesem Vertrag wurde ausdrücklich erklärt, daß die Jonischen Inseln nach der Vereinigung mit Griechenland alle Vorteile einer immerwährenden Neutralität haben sollten. Ein zweiter Vertrag vom 29. März 1864 zwischen England, Frankreich und Rußland setzte die Gewähr für die Unabhängigkeit Griechenlands und die dauernde Neutralität von Korfu und von Pax fest. Aus allem geht hervor, daß Korfu im Gegensatz zu den feierlichen Verpflichtungen besetzt wurde. Aber auch für Rom ist die Besetzung Korfus ein schallender Beweis der Mißachtung der italienischen Ansprüche und Wünsche. Sie muß in Rom wie eine Rache wirken für die Nichtteilnahme Italiens an der Balkanaktion und als Zeichen, daß der Wert der italienischen Bundesgenossenschaft sehr gering angeschlagen wird. Der Lowtschen gestern und Korfu heute. Demütigungen von Freundeshand und Feindeshand, das ist das traurige Ergebnis der bisherigen Kriegsführung Italiens. (W.T.B.)

Die Erstürmung des Lowtschen.

Ueber die Erstürmung des Lowtschen meldet der Kriegsberichterstatter des Berliner Lokalanzeigers: Von zwei Seiten erklomm die Infanterie die Straßen zum Lowtschen-Paß. Im Norden ging es über die Höhen von Krstaz, die genommen wurden. Südlich von Cattaro wurde das Vorgehen über den Solar durchgeführt, der am Sonnabend im Sturm genommen wurde. In einer Höhe von 1300 Metern hatten die Montenegriner hier eine starke Stellung, die unsere Truppen nach mehrstündigem Nahkampf in Besitz nahmen. Die Wirkung unserer schweren und schwersten Artillerie, sowie der sie unterstützend feuernden Schiffsartillerie mehrerer Einheiten war schon nach den ersten Stunden der Beschießung außerordentlich. Drei Tage währte der Aufstieg über die Bergwände des Lowtschen, der zu den schwierigsten Leistungen der Truppen gezählt werden muß. Gleichzeitig mit Beendigung der Artillerievorbereitungen waren unsere Schwarmlinien vom Krstaz und Solar her vor der montenegrinischen Hauptstellung angelangt und der Sturm wurde befohlen. Die Montenegriner leisteten noch verzweifelten Widerstand. In wütendem Handgemenge besetzte die Infanterie die Kuppe des Lowtschen. Unter den erbeuteten Geschützen befanden sich mehrere unversehrte schwere Mörser, die sofort gegen den Feind benutzt wurden.

Sonderfrieden Montenegros?

Die Ankunft des Königs von Italien in Rom und längere Verhandlungen mit allen seinen Ministern sollen angeblich mit den Wünschen der Königin in Zusammenhang stehen, des Vaters Thron zu retten und vielleicht einen Separatfrieden Montenegros in die Wege zu leiten. (Eine Bestätigung dieser Vermutung bleibt natürlich abzuwarten. D. Red.)

Rumänien und die Zentralmächte.

Das Blatt Zioa macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Inneren, die mit folgenden Worten endete: Wenn sich die Lage nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig, als sich den Mittemächten anzuschließen. Die allgemeine Lage, so bemerkt das Blatt dazu, wird sich sicher nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern. — Die vom Berliner Achtuhrabendblatt verbreitete Meldung von einer Mobilisierung in Rumänien trifft nach einer Erkundigung, die wir an zuständiger Stelle eingezogen haben, nicht zu. (W.T.B.)

Das gescheiterte Gallipoli-Unternehmen.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Die englische Arbeiterpartei hat im Parlament den ersten Oppositionsantrag gegen die Regierung eingebracht, in dem Maßnahmen gegen die Urheber und Leiter der gescheiterten Gallipoli-Aktion gefordert werden. Aus Athen wird ge-